

Kinder- Gabe und Aufgabe (inkl. der heutigen Sicht zum Thema *Kinder*)

Werner Vogt

Auszug aus dem Skript „Kinder – Gabe und Herausforderung“
des 9. ABEM-Seminars.

I Einleitende Gedanken

Kinder- Gabe und Aufgabe – um dieses wichtige Thema soll es jetzt in diesem biblischen Grundsatzreferat gehen.

Es ist wichtig, diese drei Themenbestandteile

- Kinder
- Gabe
- Aufgabe

grundsätzlich und von ihrem biblischen Gehalt her zu betrachten. Die drei Bestandteile sollen wie die drei Töne eines Dreiklages betrachtet werden, wobei keiner der Töne einseitig überbetont werden darf.

Deshalb soll zunächst auf den Begriff „Kind“ eingegangen werden.

In einem zweiten Schritt wird anhand der Heiligen Schrift aufgezeigt werden, dass Kinder ein Geschenk, eine Gabe von Gott sind.

Schließlich wird herausgestellt werden, dass mit dem Gottesgeschenk „Kind“ eine Aufgabe verbunden ist, die Eltern herausfordert und ihre ganze Kraft verlangt.

Die Hintergrundmusik für unseren Dreiklang bildet sozusagen der heutige Zeitgeist. Manchmal steht diese Hintergrundmusik natürlich in scharfem Gegensatz zu den biblischen Aussagen über die drei Bestandteile Kinder, Gabe und Aufgabe.

Überraschenderweise deckt sich aber auch manche Aussage unserer nichtgläubigen Zeitgenossen mit dem, was die Bibel sagt und fordert.

II Begriffsklärung: Was ist ein „Kind“?

Ich weiß nicht, ob wir alle es so ganz bewusst wahrgenommen haben, aber „Kinder“ sind wieder verstärkt „in aller Munde“.

Im Gegensatz zur Bundestagswahl 2002 hatten alle Parteien deutlich das Wort „Familienpolitik“ in ihren Parteiprogrammen stehen.

Verstärkt haben auch die Medien die zunehmende Vergreisung und die damit verbundene Kinderarmut unserer Bundesrepublik als Thema aufgegriffen.

Land ohne Kinder – so titelte beispielsweise die Wochenzeitschrift *Stern* am 30. Juni 2005.

Auch in Peter Hahnes Buch *Schluss mit lustig*, das über Wochen die Bestsellerlisten der ansonsten „weltlichen“ Bücher anführte, wurden die Themen „Kinder“ und „Familie“ angesprochen. Auf dieses Buch möchte ich weiter unten noch einmal zu sprechen kommen.

Oder denken wir an das siebenjährige Mädchen Jessica, das seine Eltern in Hamburg elend verhungern und verdursten ließ. Dieses Kinderschicksal wurde in allen Medien aufgegriffen und auch von uns mit Bestürzung betrachtet.

Jetzt möchte ich zunächst einmal auf den Begriff „Kind“ eingehen. In einem etymologischen Wörterbuch (ein Wörterbuch, das auf die Herkunft eines Wortes eingeht) wird „Kind“ folgendermaßen definiert:

„Ein unmündiger Mensch, der auf Erziehung und Schutz der Eltern angewiesen ist und auf diese Weise in die Geborgenheit und Gemeinschaft gestellt ist.“

Diese Aussage deckt sich weit gehend auch mit dem biblischen Befund: *Siehe, in Schuld bin ich geboren, und in Sünde hat mich meine Mutter empfangen (Psalm 51,7).*

Die Bibel lehrt also ohne Zweifel die Sündhaftigkeit – also nicht bloß Unmündigkeit – des Menschen von seiner Zeugung an (vgl. auch **1. Mose 6,5**).

Und dennoch stehen Kinder, ob von gläubigen (siehe Isaak als Kind des Glaubens und Gehorsams) oder ungläubigen Eltern (man denke an die Bewahrung Gottes auch für Ismael als Kind des Unglaubens)¹ unter Gottes Segen.

Das einfache, kindliche Vertrauen stellt Jesus als vorbildlich für Menschen dar, die zu Gott kommen wollen (vgl. **Matthäus 19,14**).

Jesus fordert aber nicht nur die Erwachsenen auf, die Kinder zu Ihm kommen zu lassen, sondern er sorgt sich so sehr um ihren Lebensweg, dass er sich mit ihnen identifiziert und vor den Menschen regelrecht in den Mittelpunkt rückt:

Und als Jesus ein Kind herbeigerufen hatte, stellte er es in ihre Mitte und sprach: Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr keinesfalls in das Reich der Himmel hineinkommen [...] und wenn jemand ein solches Kind aufnehmen wird in meinem Namen, nimmt er mich auf! (Matthäus 18, 2-5)

Die Bedeutung, die den Eltern nun zukommt, ist, den Kindern Erziehung, Schutz, Geborgenheit und Gemeinschaft zu Gute kommen zu lassen.

Das oben genannte Wörterbuch sieht einen Menschen nicht als von Natur aus gut an, dem nur die Gelegenheit gegeben werden muss, sich seinen Gaben gemäß zu entfalten, sondern als hilfloses Wesen, das der Erziehung seiner Eltern bedarf.

Die Bibel wiederum weiß um die Tatsache, dass Kinder die beständige Belehrung durch Gottes Wort nötig haben, um eines Tages zu Männern und Frauen nach dem Herzen Gottes werden zu können. Wohlgermerkt, hier sind in erster Linie die Eltern angesprochen und gefordert:

Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen [...] Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollen in deinem Herzen sein. Und du sollst sie deinen Kindern einschärfen, und du sollst davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt, und wenn du auf dem Weg gehst, wenn du dich hinlegst und wenn du aufstehst. (5. Mose 6,6.7).

Hier klingen bereits die beiden weiteren Themenbestandteile an, um die es heute ebenfalls gehen soll: Gabe und Aufgabe.

Wie wir weiter unten noch sehen werden, sieht die Bibel in Kindern ein Geschenk Gottes. Mit diesem Geschenk sind aber auch konkrete Aufgaben verbunden, denn Gott gibt keine Gaben, ohne dass mit diesen auch Erwartungen von Gottes Seite verknüpft wären.

Gott erwartet nämlich, dass Kinder in seinem Wort unterwiesen, in Ehrfurcht vor Gott erzogen und vor gottfeindlichen Mächten geschützt werden.

Vor diesen Erwartungen, die Gott an uns Eltern stellt, können wir ohne Zweifel nur kapitulieren, denn aus eigener Kraft werden wir diesen Erwartungen niemals auch nur annähernd gerecht werden.

In diesem Zusammenhang betrachte ich einen Vers aus dem 5. Mose als maßgebliche Richtschnur für das Folgende, das nun weiter unten ausgeführt werden soll.

Ausnahmsweise zitiere ich hier einmal aus der *Hoffnung für alle*-Übertragung:

Der Herr, euer Gott, wird euch und eure Kinder im Herzen verändern. Er wird euch fähig machen, ihn aufrichtig und mit ganzer Hingabe zu lieben. Dann bleibt ihr am Leben. (5. Mose 30,6)

Ich gewinne im Laufe meiner eigenen Erfahrungen mit der Kindererziehung immer mehr den Eindruck, dass die Erziehung unserer Kinder bei mir selbst anfängt.

Auch ich bin Kind Gottes und er erwartet meinen Gehorsam. Wie will ich meine Kinder zum Gehorsam erziehen, wenn ich *Ihm* selbst so oft aus der Schule laufe?

¹ Vgl. John MacArthur. *Kindererziehung. Wir wollen es besser machen*. CLV. Seite 23.

Ich denke, es ist schon viel erreicht, wenn wir begreifen, dass unsere Kinder, aber auch wir persönlich Gottes Herzensveränderung nötig haben. Er wird uns befähigen, *Ihn* zu lieben und unsere Kinder auch dahin zu bringen, Gott über alles zu lieben.

Das schließt selbstverständlich mit ein, dass wir unsere Kinder zu mündigen und kompetenten Menschen erziehen, die in dieser meist gottfeindlichen Gesellschaft ihren Platz finden und ausfüllen.

III Kinder – eine Gabe Gottes

Prinzipiell gilt für die Gabe Gottes, die uns Gott in unseren Kindern anvertraut hat, Folgendes:

Jedem aber, dem viel gegeben ist – viel wird von ihm verlangt werden; und wem man viel anvertraut hat, von dem wird man desto mehr fordern. (Aus Lukas 12,48)

Es gibt wohl kaum etwas Kostbareres – vielleicht muss man es einmal so einfach sagen – als unsere Kinder, die uns Gott anvertraut hat. Denken wir doch daran, dass unsere Kinder Seelen sind, die sich später einmal vor Gott zu verantworten haben.

Alles andere, unser gesamtes Hab und Gut, ist vergänglich.

Unsere Kinder stellen unser Lebenswerk und unseren Glauben auf das Deutlichste auf die Probe: Hier zeigt sich, was wirklich echt ist.

Hier zeigt sich auch, ob wir Gottes Willen nicht nur kennen, sondern auch tun; denken wir daran, dass der oben aus dem Lukasevangelium zitierte Vers aus dem Gleichnis vom treuen und untreuen Knecht stammt!

Wollen wir Grundsätzliches über Kinder als Gabe und Aufgabe wissen, lohnt sich der Blick auf die ersten Seite der Bibel – überhaupt ist es bemerkenswert, wie oft das Wort „Kinder“ im ersten Buch Mose genannt wird.

Bisher hatte ich den Vers **1. Mose 2,18**: *Und Gott, der Herr, sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei [...]*

einseitig auf das Verhältnis zwischen Mann und Frau bezogen: Die Ehemänner unter uns können sicherlich bestätigen, wie sich ihr Leben durch die Freundschaft und die spätere Ehe mit ihrer Frau zum Positiven hin verändert hat.

Im unmittelbaren Textzusammenhang, also nach der Erschaffung Evas, ist aber interessanterweise die Rede von: die Eltern verlassen / der Frau anhängen / zu einem Fleisch werden (vgl. **1. Mose 2, 24**).

Wir können diese Aussagen wohl nicht allein auf den geschlechtlichen Akt beschränken, es ist wohl auch die Zeugung eines Kindes, das aus der Liebe zwischen Mann und Frau hervorgeht, im Blickfeld.

Ich denke, dass diejenigen, denen Gott Kinder geschenkt hat, auch dieses wiederum unterstreichen können: Kinder bereichern unser Leben ungemein, auch wenn dieses Geschenk so manche Nachtruhe und viele Nerven gekostet hat und sicher noch kosten wird. Wie gut, dass Gott auch durch unsere Kinder unser Alleinsein als Ehepaar beendet hat. Vielleicht kennen wir ja Freunde oder Geschwister, denen Gott bisher keine Kinder geschenkt hat; wie oft leidet das Eheleben ganz massiv unter Problemen, weil man mit diesem Alleinsein nicht ohne weiteres klar kommt!

Der oben zitierte Vers (**1. Mose 2,24**) stammte ja aus dem Zustand *vor* dem Sündenfall.

Wir alle wissen darum, dass der Sündenfall die Schöpfung komplett in Mitleidenschaft gezogen hat (vgl. **Römer 8,22**). Gottes Urteil für Adam, Eva und die Schlange ist uns allen ja bekannt.

Der Tod zog aber nicht nur in Adams und Evas Leben ein, sondern in die gesamte Tier- und Pflanzenwelt (vgl. **Römer 5,12**) – wie schlimm ist es da, dass bereits das erste Kind der Menschheitsgeschichte zum Mörder wurde!

Der Sündenfall hat aber darüber hinaus die Freude an der geschlechtlichen Gemeinschaft zwischen Mann und Frau ebenfalls ganz massiv verändert: denken wir an die mühevollen Schwangerschaften und die Geburten unter stärksten Schmerzen (vgl. **1. Mose 3,16**)!

Ich habe den Eindruck, dass Gott uns mit diesem Vers zeigen will: Bereits der Anfang eines neuen menschlichen Lebens ist mit Mühen verbunden! Auch wenn uns die Biologie das Wunder eines heranwachsenden Kindes deutlich macht – ein Wunder, dass Gott – trotz des Sündenfalls – milliardenfach immer wieder auf's Neue schenkt!

Die Mühen, die ein Kind mit sich bringt, bleiben aber sein ständiger Begleiter; wir als Ehepaar können sicherlich mit den 3-, 6- und 9-Monats-Kolliken unserer Kinder und dem späteren Trotzalter unserer Kinder ein Stück des Liedchens mitreden, obwohl uns in ca. 12 Jahren vier pubertierende Teenager erst ins Haus stehen werden...

Kommen wir noch einmal auf den Schöpfungsbericht zurück:

In **1. Mose 4,1** können wir es nachlesen: *Und der Mensch erkannte seine Frau Eva, und sie wurde schwanger und gebar Kain (= Erworbenes!!! / Gewinn!!!) und sie sagte: Ich habe einen Mann hervorgebracht mit dem Herrn.*

Eva wusste also von Anfang an, dass ein Kind ein Gottesgeschenk ist, dass der Herr maßgeblich an der Zeugung und der Geburt eines Menschen beteiligt ist und dass dies keine von Gott losgelösten Prozesse sind!

Auch wenn wir darum wissen, was aus diesem „Gewinn“ später wurde (s.o.!).

Werfen wir einen weiteren Blick in die frühe Menschheitsgeschichte:

Nach der Sintflut schloss Gott mit Noah, dessen Frau und den drei Söhnen einen Bund (vgl. **1. Mose 6,18**).

Dennoch offenbarte Gott ihnen: Das Sinnen des menschlichen Herzens ist böse von seiner Jugend an.

Diese Parallelität zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte Bibel: Gott zeigt deutlich, dass jedes Kind ein von ihm geschenktes Wunder ist, ein Wunder aber, dass inmitten einer sündigen und gottlosen Um-Welt aufwächst.

Hierfür die biblische Untermauerung:

1. Kinder sind ein Geschenk Gottes.

Wer Kinder hat, ist von Gott reich gesegnet.

Im Zusammenhang der Versöhnung Jakobs mit seinem Bruder Esau fragt dieser den Jakob: *Wer sind diese? Er (=Jakob) sagte: Die Kinder, die Gott deinem Knecht aus Gnaden geschenkt hat.* **1. Mose 33,5** Jakob wusste also, dass seine Kinder nicht sein eigener Verdienst waren, sondern Ergebnis des gnädigen Handelns Gottes in seinem Leben.

Einen ähnlichen Gedanken finden wir auch im bekannten Segen und Fluch-Kapitel, **5. Mose 28**. Dieser Textabschnitt macht wiederholt deutlich, dass es auf den Segen Gottes zurückzuführen ist, wenn Gott zahlreiche Kinder, fruchtbare Ernten, gesunden Nachwuchs beim Vieh und gute Nahrung schenkt (vgl. Vers 4 und 11f).

2. Jede Schwangerschaft ist ein Segen Gottes

Psalm 113, 9: *Der die Unfruchtbare des Hauses wohnen lässt als eine fröhliche Mutter von Söhnen! Halleluja!*

Psalm 127,3-5:

3 Siehe, ein Erbe vom HERRN sind Söhne, eine Belohnung die Leibesfrucht.

4 Wie Pfeile in der Hand eines Helden, so sind die Söhne der Jugend.

5 Glücklicher Mann, der seinen Köcher mit ihnen gefüllt hat! Sie werden nicht beschämt werden, wenn sie mit Feinden reden im Tor.

Diese biblischen Aussagen stehen leider in scharfem Kontrast zu den Erfahrungen, die kinderreiche Familie (das gilt heute ja ab einer Zahl von drei Kindern!) machen:

Nicht selten begegnen einem Spott, unpassende Sprüche, manchmal regelrechter Hass von Seiten der Mitmenschen – „Was habt ihr denn falsch gemacht?“, „Euch geht es ja nur um das Kindergeld“, „So etwas Asoziales gehört nicht in unser Dorf!“

Ähnliches passierte der niedersächsischen Sozialministerin Ursula von der Leyen. Peter Hahne berichtet in seinem Buch *Schluss mit lustig*:

Bei einer USA-Reise betrat sie mit ihren sieben Kindern einen Supermarkt und wurde vom Geschäftsführer staunend und strahlend begrüßt: ‚You are blessed!‘ (Du bist gesegnet). Wenige Monate später sei sie mit ihren Kindern in einen deutschen Supermarkt gegangen und mit den Worten empfangen worden: ‚Dass die bloß nichts anfassen!‘²

3. Schwangerschaften stehen unter Gottes wachsamen Augen

Psalm 71,5f:

5 Denn meine Hoffnung bist du, Herr; HERR, meine Zuversicht von meiner Jugend an.

6 Auf dich habe ich mich gestützt von Mutterschoße an, vom Mutterleib hast du mich entbunden; dir gilt stets mein Lobgesang.

Psalm 139,13ff:

13 Denn du bildetest meine Nieren. Du wobst mich in meiner Mutter Leib.

14 Ich preise dich darüber, dass ich auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt es sehr wohl.

15 Nicht verborgen war mein Gebein vor dir, als ich gemacht wurde im Verborgenen, gewoben in den Tiefen der Erde.

16 Meine Urform sahen deine Augen. Und in dein Buch waren sie alle eingeschrieben, die Tage, die gebildet wurden, als noch keiner von ihnen <da war>.

Und was macht man heute in Deutschland und weltweit mit dieser Gottesgabe!

Oft fragen Frauenärzte beim dritten Kind nach, ob die betreffende Frau schon über eine Abtreibung nachgedacht hätte.

4. Auch hinter einer Kinderlosigkeit steht der uns liebende Gott

1. Mose 11,30:

Sarai aber war unfruchtbar, sie hatte kein Kind.

1. Mose 30,1f:

Und als Rahel sah, dass sie dem Jakob nicht gebar, da war Rahel auf ihre Schwester eifersüchtig und sagte zu Jakob: Gib mir Kinder! Und wenn nicht, dann sterbe ich. Da entbrannte Jakobs Zorn gegen Rahel, und er sagte: Bin ich an Gottes Stelle, der dir Leibesfrucht vorenthalten hat?

1. Sam. 1,11:

Und sie legte ein Gelübde ab und sprach: HERR der Heerscharen! Wenn du das Elend deiner Magd ansehen und meiner gedenken und deine Magd nicht vergessen wirst und deiner Magd einen männlichen Nachkommen geben wirst, so will ich ihn dem HERRN alle Tage seines Lebens geben. [...]

²Peter Hahne. *Schluss mit lustig. Das Ende der Spaßgesellschaft*. Johannis 2004. Seite 43.

Es ist eine interessante Tatsache, dass die Ehefrauen von ansonst so reich gesegneten Männern Gottes (zunächst) keine Kinder hatten, man denke nur an Abraham oder Jakob.

Diese Männer Gottes wussten, dass auch Kinderlosigkeit kein bloßer biologischer Zufall ist, sondern sahen auch dahinter Gottes ordnende Hand.

Insofern sind sowohl die Fähigkeit als auch die Unfähigkeit, Kinder zu zeugen als Gabe Gottes anzusehen.

Natürlich war und ist es gerade für die betroffenen Frauen eine unerhörte Freude, letztlich doch ein Kind auf die Welt bringen zu dürfen:

1. Mose 21,1f:

1 Und der HERR suchte Sara heim, wie er gesagt hatte, und der HERR tat an Sara, wie er geredet hatte.

2 Und Sara wurde schwanger und gebar dem Abraham einen Sohn in seinem Alter; zu der bestimmten Zeit, die Gott ihm gesagt hatte.

1. Samuel 1,19f:

19 Und sie machten sich am <nächsten> Morgen früh auf und beteten an vor dem HERRN. Und sie kehrten zurück und kamen in ihr Haus nach Rama. Und Elkana erkannte Hanna, seine Frau; und der HERR dachte an sie.

20 Und Hanna wurde schwanger. Und als die Tage um waren, gebar sie einen Sohn. Und sie gab ihm den Namen Samuel: Denn vom HERRN habe ich ihn erbeten.

IV Kinder – eine Aufgabe von Gott

Gerade, wenn Gott uns einige Kinder geschenkt hat, wissen wir, wie schnell die Jahre vergehen und die Kinder groß werden!

Wie bei einem Baum ist die Grundlage, der Boden und die damit verbundenen Entfaltungsmöglichkeiten von größter Bedeutung: Wird aus dem Baum ein kleiner Bonsai oder eine große deutsche Eiche?

Zu den besten Grundlagen, die wir unseren Kindern bieten können, zählt unbedingt das tägliche Gebet für unsere Kinder, auch und gerade, wenn es im Alltag schwierig oder hektisch ist.

Zwar bleibt es für uns ein Geheimnis, warum manchmal auch die Kinder von bewährten Männern Gottes vom Glauben nichts mehr wissen wollen, dennoch ist jeder von uns dazu aufgefordert, alles für die geistliche Entwicklung seiner Kinder zu tun.

Es gilt auch für den Lebensweg unserer Kinder: Glauben sie an Gott, ist es nicht unser Verdienst, sondern Gottes Gnade.

Glauben sie nicht an Gott, müssen wir uns vor einer heimlichen Verurteilung ihrer Eltern hüten!

Dennoch betont die Bibel deutlich die Aufgabe der Eltern:

Erziehung (zur Gottesfurcht) und die Konfrontation mit Gottes Wort und Seinen Taten.

1. Aufgabe: Erziehung

Sprüche 19,18:

Züchtige deinen Sohn, solange <noch> Hoffnung da ist aber lass dich nicht dazu hinreißen, ihn zu töten!

Sprüche 22,6:

Erziehe den Knaben seinem Weg gemäß; er wird nicht davon weichen, auch wenn er älter wird.

Sprüche 29,15:

Rute und Ermahnung geben Weisheit; aber ein sich selbst überlassener Junge macht seiner Mutter Schande.

Gottes Wort legt keinesfalls eine antiautoritäre Erziehung von Kindern nahe.

Es ist also die Aufgabe christlicher Eltern, ihre Kinder in der Zucht Gottes und mit der nötigen Disziplin zu erziehen.

Aber: Die Bibel warnt andererseits davor, die Kinder zu misshandeln, d.h. Eltern dürfen niemals ihre Wut und ihre Frustration an ihren Kindern auslassen.

Jedes Kind mit seiner Persönlichkeitsanlage hat Gott individuell erschaffen.

Dem Wesen des Kindes muss die Erziehung der Eltern gerecht werden. Das ist ohne Zweifel eine hohe Aufgabe, denn ein dauerhaftes Versagen der Eltern an dieser Stelle kann nach den Aussagen der Bibel bleibende Folgen für den weiteren (geistlichen) Weg eines Kindes haben:

Epheser 6,4:

Und ihr Väter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern zieht sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn.

2. Aufgabe: Konfrontation mit Gottes Wort

In dem letzten Bibelvers klang es bereits an: Gottes Wort soll die Kinderherzen erreichen. Und zwar so früh wie möglich, auch das ermahnende Element ist hier mit eingeschlossen.

Hier können wir unser eigenes geistliches Leben nicht von der Erziehung unserer Kinder trennen. Deshalb ist es an dieser Stelle wichtig, die Frage nach dem geistlichen Leben der Eltern zu stellen.

Oft wird zu Recht eine mangelnde Konsequenz oder die Uneinigkeit zwischen den Elternteilen als Hauptursache für Erziehungsschwierigkeiten gesehen. Meinem Eindruck nach fragt aber kaum ein Seelsorger nach dem Zustand des Glaubens- Herzens der Eltern. Einen ähnlichen Gedanken fand ich bei MacArthur:

Eltern macht doch einmal Inventur in eurem Herzen! Lechzt ihr nach Gott wie die Hirschkuh nach den Wasserbächen? Oder sendet dein eigenes Leben deinen Kindern eine Botschaft von Heuchelei und geistlicher Gleichgültigkeit? Ist deine Verbindung mit Christus so, wie du sie für das Leben deiner Kinder wünschst? Ist dein Gehorsam gegenüber Gottes Wort dieselbe Unterordnung, die du bei deinen Kindern sehen möchtest. [...] Eltern, die auf diesen Gebieten nachlässig sind, sind ein Garant für das geistliche Versagen ihrer Kinder.³

5. Mose 6,6f:

Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollen in deinem Herzen sein.

7 Und du sollst sie deinen Kindern einschärfen, und du sollst davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt und wenn du auf dem Weg gehst, wenn du dich hinlegst und wenn du aufstehst.

Diese Verse zeigen ganz klar: Gottes Wort soll in dem Alltagsleben der Kinder verankert sein.

Kinder sind als Aufgabe zu sehen, die die Eltern als ganze Christen fordert. Diese Aufgabe dauert 24 Stunden rund um die Uhr und stellt die Eltern als geistliche Persönlichkeit immer wieder in Frage. Dennoch ist auch diese Aufgabe letztlich als Geschenk Gottes zu betrachten, die im Segen Gottes geschehen darf und uns tiefe Freude ins Herz schenken kann:

³ John MacArthur. *Kindernerziehung. Wir wollen es besser machen.* CLV. Seite 32.

Die Aufgabe der Eltern ist kein Joch, das man zu tragen hätte, sondern ein Privileg, das man genießen soll. Wenn Gott uns durch Kinder segnen will, ist auch sein Auftrag an uns Eltern nichts anderes als eine Erweiterung und Vergrößerung jenes Segens. [...]

Allgemein gilt: Eltern, die den biblischen Erziehungsprinzipien folgen, werden positive Wirkung auf den Charakter ihres Kindes feststellen. Rein statistisch gesehen bleiben Kinder, die in christlichen Elternhäusern aufwachsen, als Erwachsene eher dem Herrn treu als solche, die in Familien aufwachsen, wo man den Herrn nicht ehrt. [...]

Schließlich jedoch ist die Errettung deiner Kinder eine Sache zwischen ihnen und Gott. Nichts von dem, was du tun kannst, wird die Errettung deiner Kinder garantieren.

Für dieses Ziel solltest du zu Gott beten und dein Kind belehren und nichts unversucht lassen, das Herz deines Kindes beständig durch die Wahrheiten des Evangeliums zu prägen. ⁴ ()

⁴ John MacArthur. *Kindernerziehung. Wir wollen es besser machen*. CLV. Seiten 25-28 ... stellenweise Auszüge!